

Momentum-Kongress: Arbeit

Einreichung für: Track #5 Verteilung von Arbeit: Zeit & Geld
Titel: Verschärfung der Ungleichheit während Corona – Veränderung des Geschlechtersplits im Haushaltseinkommen
Autor:innen: Anna Hehenberger, Lisa Hanzl

Die gegenwärtige Corona-Pandemie hat Auswirkungen auf sehr viele Lebensbereiche. Durch die pandemiebedingten Schließungen bestimmter Branchen verloren viele ihre Jobs oder wurden in Kurzarbeit geschickt. Geschlossene Betreuungseinrichtungen für Kinder und pflegebedürftige Personen erhöhten den Anteil an Betreuungsarbeit der zuhause geleistet wird. Vergangene Krisen hatten Ungleichheiten verschärft. Für die Corona-Krise gibt es bereits Hinweise, die dieselbe Tendenz bestätigen: Zum Beispiel haben Frauen ihre Erwerbsarbeitszeit stärker als Männer verringert (Hanzl/Rehm 2021).

Neben der Veränderung der Erwerbsarbeitszeit ist jedoch auch relevant, wie sich die Pandemie auf die Einkommensungleichheit auswirkt. Gegenwärtig wird der Grad der Ungleichheit der Einkommensverteilung eines Landes oder einer Region durch den Gini-Index ermittelt, der zeigt, wie gleich oder ungleich das Pro-Kopf Einkommen der Haushalte verteilt ist. Dieser Zugang lässt jedoch die Ungleichheit *innerhalb* eines Haushaltes außer Acht (Malghan/Swaminathan 2021). Dies kann dazu führen, die Geschlechter- und Einkommensungleichheit eines Landes oder einer Region zu unterschätzen. Letzteres zeigen Malghan und Swaminathan (2021) eindrucksvoll in einer Analyse, die auch Daten für Österreich heranzieht. Die Beobachtungsperiode der Studie über Intra-Haushaltseinkommensverteilung endet für Österreich jedoch mit 2013. Eine Analyse der Auswirkungen der Corona-Krise auf die Verteilung der Einkommen innerhalb eines Haushaltes trägt jedoch nicht nur zur Beurteilung der nationalen Einkommensungleichheit bei. Sie gibt auch Einblicke in die Machtverhältnisse zwischen zusammenlebenden Partner:innen und damit ein volleres Bild über die Veränderung der Stellung der Frau in Österreich durch die Corona-Krise.¹

Bisher sind viele Auswirkungen der Corona-Krise auf die Geschlechterungleichheit in Österreich gut untersucht. Hanzl und Rehm (2021) zeigen, dass Frauen ihre Arbeitszeit in Phasen, in denen Kinderbetreuungseinrichtungen geschlossen sind, um 22% reduzieren. Sie leiten davon ab, dass die Corona-Krise eine Retraditionalisierung der Geschlechterrollen auslöst. Die verstärkte Frauenarbeitslosigkeit und daraus folgende Einkommenseffekte ergeben sich einerseits aus der hohen Quote geringfügig arbeitender Frauen, die weder Anspruch auf Kurzarbeit oder Arbeitslosenunterstützung haben (Muckenhuber 2020). Andererseits sind vor allem Branchen mit hohen Frauenanteilen von den Schließungen betroffen, wie eine Abfrage der Arbeitsmarktdatenbank des AMS ergibt: Im Handel und der Gastronomie liegen die Frauenquoten bei den Beschäftigten bei jeweils über 50%. Dale et al. (2021) zeigen auch einen stärkeren negativen Effekt der Corona-Pandemie auf die psychische Gesundheit von Frauen, jungen, einkommensschwächeren oder alleinstehenden Personen. Eine frühe, erste Einschätzung auf die Einkommenseffekte für erwerbstätige Eltern kommt zum Schluss, dass eine Mutter im Jahr 2020 bis zu EUR 4.440 an Einkommenseinbußen durch

¹ Die Untersuchung geschlechterspezifischer Ungleichheit innerhalb von Haushalten ist auch für die UN im Jahr 2020 von erneuter Relevanz. In einem 155 Seiten starken Bericht veröffentlichte die Economic Commission for Europe Empfehlungen zur Messung der haushaltsinternen Macht und Entscheidungsfindung (UNITED NATIONS ECONOMIC COMMISSION FOR EUROPE 2020).

Arbeitszeitreduktion hinnehmen musste. Bei Vätern liegt der Einkommensverlust mit EUR 2.160 deutlich niedriger (Hehenberger/Muckenhuber 2020). Die Tendenz zur stärkeren, weiblichen Betroffenheit negativer Auswirkungen der Corona-Krise scheint also klar vorzuliegen.

Um das Bild der Effekte der Corona-Krise auf die Geschlechterungleichheit in Österreich zu vervollständigen, hat das vorliegende Projekt zum Ziel, die Verteilung der Einkommen *innerhalb* von Haushalten und ihre Veränderung durch die pandemiebedingten Verwerfungen am Arbeitsmarkt zu untersuchen. Dazu werden Haushaltseinkommensanteile von Männern und Frauen herangezogen und mithilfe von deskriptiven Statistiken und mikroökonomischen Schätzungen auf ihre Verteilung und Veränderung während der Pandemie untersucht. Die Analyse baut auf repräsentative Daten des Austrian Corona Panel Projects auf, das 1.500 Teilnehmer:innen zu verschiedensten Themen in Familie, Arbeit, Politik oder Medien wiederholend befragt (Kittel et al. 2020).

Referenzen

- Dale**, R./Budimir, S./Probst, T./Stippl, P./Pieh, C. (2021): *Mental health during a COVID-19 lockdown over the Christmas period in Austria*. Online: <https://ssrn.com/abstract=3773439> [18.04.2021].
- Hanzl**, L./Rehm, M. (2021): *Less Work, More Labor: School Closures and Work Hours during the COVID-19 Pandemic in Austria*. Ifso Working Paper Series Nr. 12.
- Hehenberger**, A./Muckenhuber, M. (2020): Corona-Herbst & Kinder: Frauen nicht wieder allein lassen. *Momentum Institut Policy Brief Nr. 16/2020*.
- Kittel**, B./Kritzinger, S./Boomgaarden, H./Prainsack, B./Eberl, J.-M./Kalleitner, F./Lebernegg, N. S. et al. (2020): "Austrian Corona Panel Project (SUF Edition)." AUSSDA.
- Malghan**, D./Swaminathan, H. (2021): *Intra-household Gender Inequality, Welfare, and Economic Development*. LWS Working Paper Series Nr. 34.
- Muckenhuber**, M. (2020): Geringfügig beschäftigt und mehrheitlich weiblich - Die VerliererInnen der Coronakrise. *Momentum Institut News*. Online <https://www.momentum-institut.at/news/geringfuegig-beschaeftigt-und-mehrheitlich-weiblich> [18.04.2021].
- United Nations** Economic Commission for Europe (2020): *RECOMMENDATIONS FOR MEASURING INTRA-HOUSEHOLD POWER AND DECISION-MAKING*. CONFERENCE OF EUROPEAN STATISTICIANS. Sixty-eighth plenary session. Geneva (Switzerland), 22-24 June. Online: https://unece.org/fileadmin/DAM/stats/documents/ece/ces/2020/Long_version_of_6_Recommendations_on_intra-household_power_and_decision-making.pdf [18.04.2021].